

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenzelle oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten nach oben, wobei dem Abnehmer die Kinnere-Expeditionen angemessen. Bekleben die Zeile 75 Pfg. Erscheint öftentliches postumal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Erstausgabe: 1878.

Mr. 66.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 8. Februar

1902.

Des Kanzlers Zollevde.

Die jüngst nach Bekanntwerden der verschiedenen offiziellen Meinungen aufgelegte Verlautbarung, es müsse zu erwarten, daß der Reichskanzler noch persönlich Verlautbarung nehmen werde, zu erklären, was ich in jenen Mitteilungen der halbamtlichen Presse gefolgt werde, hat sich schneller erfüllt, als allgemein angenommen wurde. Zwar ist es nicht das Verbot des Reichstages, nicht die Zolltarifkommission gewesen, vor der diese Erklärung erfolgte, sondern der Kanzler hat das Verbot des Reichstages, nicht die Zolltarifkommission bemerkt, um den Meinungen der letzten Tage den Stempel aufzudrücken, und das Mal des letzten ist so deutlich aus, daß es nicht mehr verkannt werden kann. Es ist der Regierung voller Ernst damit, daß sie bezüglich der Getreidezölle nicht weiter gehen wird, als sie im Tarifentwurf angegeben ist, und daß eine Vermehrung und Erhöhung der Minimalzölle gleichbedeutend sein würde mit einem Gebot der Tarifverträge, das ist die westliche und sehr bedenkliche zweite Linie, gegen die der Kanzler eine gewisse, aber nicht die amtliche Erklärung trug, die sie gefast haben würde, wenn sie vor dem Reichstage abgegeben worden wäre, doch durch eine Abmilderung, daß sie inmitten eines agrarischen Herkommens gehalten wurde, einer Versammlung und Incorporation von Agrariern, die noch im vorigen Jahre sich auf den Standpunkt stellen zu sollen glaubte, den ihr Gott, der höchste und verantwortliche Heiland des Reiches, an ihrem Tische und nicht als inaktiver Zeitschmerz, wenn man nicht das ganze zollpolitische Werk gefährden wolle.

Die Agrarier wissen nun, was sie von den offiziellen Auslassungen der letzten Tage zu halten haben; sie haben es jetzt aus dem Munde des Kanzlers selbst erfahren, was zu glauben sie sich bisher noch getraut und Graf Bismarck wird nun bald zu sehen bekommen, wie sein Hals laßt. Daß dieser die Richtung mit dem Wunde genommen hat, darauf haben wir gefaßt und verstanden bereits deutlich hingewiesen, und wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, er wird in dieser Richtung stehen. Es läßt sich besser so und man hat dabei einige Anzeichen, wenigstens etwas zu gewinnen. Das Alles aber ist nicht, mit dem so profanisch umhergewandelt wurde und das gefaßt, um aus der im heutigen Morgenblatt in der Vorlesung enthaltenen Rede des Kanzlers zu ersehen ist, selbst diesem Verlautbarung, in leichten Tönen darüber zu sprechen, daß doch zu unangenehme Schattenseiten, und deshalb ist es besser, man schließt den Mund ein wenig und — nimmt, was man kriegen kann, oder richtiger, kriegen zu können heißt. Auch Graf Bismarck ist nämlich nicht der starke Mann, dessen Ansehen er sich gefaßt gab, als er beispielsweise freisinnigen Blättern einige Seitenhiebe zu erteilen suchte, die er eben so gut und mit noch größerer Berechtigung der agrarischen Presse hätte widmen können, auch er muß nehmen, was er bekommt, und das wird, so hoffen wir, doch noch etwas weniger sein, als er den Agrariern gesteuert zuzugibt. Dieses letzte Gefühl scheint er selbst zu haben, darauf deutet wenigstens der Zusammenhang hin, in den er seine Ansprache anstellte, die die Richtung und die, für eine gewisse Zeit, die er sich zu erlauben mag, er auch recht haben, daß seine Wirtschaftspolitik konform der des Reiches geht, und mag es richtig sein, daß von Gegnern zwischen ihm und dem Monarchen nicht die Rede sein kann, so gilt dies doch nur so lange, als diese Wirtschaftspolitik nicht Folgen zeigt, die der auf die Erweiterung des deutschen Handels gerichteten Politik des Monarchen hinderlich sind und diese Möglichkeit, die uns so gewichtig ist, liegt, das sollte der Kanzler nicht verkennen, auch vor, wenn es ihm wider alles Erwarten gelingen sollte, seinen Tarifentwurf zur Annahme zu bringen. Dann würde allerdings das höchste Bild, welches Graf Bismarck gewisser braucht, total verändert werden, dann würde nicht nur der Kaiser, wie er stolz bemerkt, sondern auch der Schiffer von den Willen verlinken und Graf Bismarck gewahr werden, daß der Wind doch wohl unansehnlich ist, ihm den Mantel abzugewinnen. Ein Staatsmann, wie es der gegenwärtige Kanzler sein will, sollte es bei den augenblicklichen Zuständen, wo die Minister wie Blumen auf dem Felde sind, unter allen Umständen vermeiden, seine Position mit der Gunst der Krone zu bedecken; das letzte ist für ihn sehr der Gewinn, und verläßt für, ist es durch die Macht der Krone, der unfähige von Schwereigkeiten, die sein Staatsmann überwinden kann, und sei es selbst ein Graf Bismarck, dann ist es auch mit der „Deckung“ vorbei, die der Kanzler gestern allen Tatsachen zum Trotz trug und fiel in

das Reich der Ginnäre verwies, und die Stille leer, wo der Minister stand. Nur die Alten zeigten dann noch von seinen Spuren.

Deutsches Reich.

Gol- und Personalnachrichten.

* Auf Befehl des Kaisers wird sich dem Prinzen Heinrich auf der Am erikasfabrik auch noch der Prinz der Prinzessin lebende Wilmherm von Giebeldeber anschließen. Dieser war zunächst in den vier als auch vier Jahren außerordentlich Gelehrter und bevollmächtigter Minister in Washington, nachdem er in der Zwischenzeit in gleicher Eigenschaft in Japan thätig gewesen war.

Geheimmittel.

Nach dem Zolltarifentwurf soll ein Zoll von 500 Mark pro Doppelcentner auf „Geheimmittel“ gelegt werden. Was als Geheimmittel angesehen werden kann, ist bis jetzt bekanntlich sehr zweifelhaft. Man dürfte daher wohl erwarten, daß wenigstens die Begründung des Tarifentwurfs verläßt, darzutun, was man sich als Geheimmittel vorstellen kann. Indessen die Begründung versagt vollständig. Sie gibt an, daß dem Verzehrer, was bei einem Füllhohl von 500 Mark, auch ohne Erklärungen klar ist, die Höchst zu Grunde liegt, dem Bezug von Geheimmitteln aus dem Ausland nach Möglichkeit entgegenzuwirken, und führt dann fort:

Die Schwierigkeit ergibt sich aus dem technischen Charakter der Verzeigerung „Geheimmittel“ ist hierbei nicht bekannt, was jedoch nicht abhalten dürfen, den von der Industrie gewünschten Verzicht zu machen, zumal bei den in der Originalfassung eingehenden Erhebungen die Zollbeamten und im Falle wichtiger Erklärungen zunächst schon nach äußerlichen Merkmalen nachzugehen, Umgehungen mit Verzeigerungen usw.) die Rückgewinnung der Waare als Geheimmittel sehr schwierig ist.

Deutschland verfährt über Zollentlastung, die im allgemeinen technisch gut angeordnet sind. Ist es aber schon fraglich, ob ihre Ausübung hinderlich wird, um einen so spezifischen Zolltarif, wie der in Entwurf vorliegende ist, in jeder Beziehung exakt anzuwenden, so soll man doch von ihnen nicht Unmögliches verlangen. Kann ein Begriff zolltechnisch nicht abgegrenzt werden, so kann man keinen Zollbeamten zum Urteil, ihn auf die eingestrichelten Waaren anzuweisen. Man kann ferner aber auch bemerken, daß die Waaren einfließen, nicht zuzulassen, daß der Begriff zu unklar ist, wie der Zolltarif, der gerade mit der Verzeigerung der Waare befaßt wird. Es kann gar nicht ausbleiben, daß ganz ohne jede Verzeigerung zum Kaufmann eine Waare als Arzneimittel oder sonstiges pharmazeutisches Erzeugnis angesehen wird, die der Pollen te, nach irgendwelchem äußerlichen Merkmal als Geheimmittel feststellen zu müssen gläubt. Es werden schon aus diesem Grunde „unrichtige Deklarationen“ in der Sprache der Begründung des Zolltarifs in Menge erfolgen. Die oberen Finanzbehörden werden mit Reklamationen überflutet werden und demnach ganz außer Stande sein, ein einheitliches Verfahren herbeizuführen.

Erst am 4. d. M. ist im Reichstage über die Geheimmittel verhandelt worden. Der Bundesrat bereitet eine Verordnung über den Verkehr mit Geheimmitteln vor, aber auch darin wird, wie Graf Bismarck schon angedeutet, nicht der Begriff „Geheimmittel“ festgelegt werden. Der Staatssekretär erklärte, es solle bestimmt werden, daß Mittel, die in deutschen Verzeichnissen Aufnahme finden, Stoffe und Zubereitungen, die in der medizinischen Wissenschaft und Praxis allgemein bekannt sind, endlich alle diejenigen Substanzen, die lediglich als Desinfektionsmittel, als kosmetische Mittel, Nahrungsmittel und Genussmittel oder als Reinigungsmittel angeboten werden, in der Regel nicht als Geheimmittel behandelt werden sollen. „In der Regel“ sollen als Geheimmittel nur diejenigen Mittel erklärt werden, die absolut schädlich sind oder offenbar nur zu betrügerischen Zwecken dienen.“ Bei der Unmöglichkeit, den Begriff „Geheimmittel“ genau zu definieren, ist der Bundesrat darauf verfallen, ein Verzeichnis aller der Mittel anzuführen, die als Geheimmittel angesehen sind. Wenn schon der Wert dieses Verzeichnisses für alle anderen Fälle, in denen es sich um Geheimmittel handelt, sehr fraglich ist, so wird der Zollbeamte den geringsten Nutzen davon haben, denn er muß sich bewußtlich meistens mit Waaren befassen, die wenn sie Geheimmittel sind, erst nach der Einsicht in das Verzeichnis aufgenommen werden können. Als Vertreter des Bundesrats sind der Staatssekretär Graf Bismarck am 4. d. M. in Reichstage erschienen, daß zur Feststellung, ob eine Waare ein Geheimmittel ist oder nicht, ein recht weitläufiges Verzeichnis mit vorläufigen und endgültigen Verordnungen, Einlieferungen und Entschreibungen darüber erforderlich ist, und als Vertreter des Bundesrats wird er demnach in die Lage kommen, im Reichstage darlegen zu müssen, daß die Zollbeamten befähigt sind, nach äußerlichen Merkmalen ohne weiteres die Beschaffenheit einer Waare „als Geheimmittel“ festzustellen, also nach seiner eigenen Darlegung hauptsächlich darüber zu entscheiden, ob die ihnen vorgelegten Waaren absolut schädlich sind oder zu betrügerischen Zwecken dienen.

Politisches.

* Die „Nein-Volkszeitung“ gläubt keine Indiskretion zu begehen, wenn sie vertritt, daß die Sympathien des Kaisers für den Bund der Landwirte sich auf den denkbar maßigsten Grad beschränken; die Form der äußeren Agitation mag das mit veranlassen haben.“ Das zu hören ist für sich selbst unangenehm für die Agrarier, aber nicht mehr erkannt werden ließe von folgenden weiteren Ausführungen des rheinischen Centrumsorgans sein:

„Erinnern sich die Herren nicht des Wortes des Kaisers,

daß Generaldirektor Balfin noch nicht zu der rechten Stelle fische? Und Balfin und Blegand stehen noch immer hoch in Gnade; noch dieser Tage waren sie zur Kaiserlichen Hofkammer bestellt worden, was die Herren v. Wangenheim, Nojke und Dr. Sahn bis jetzt noch nicht und wohl auch so bald noch nicht eingelassen wurden und werden. Es scheint, als wolle der Geheimrat der landwirthschaftlichen Kreise überkommen, aber die Vertheidigung verfährt meist zu Vortheilen der Korn ist ein schlechter Vertreter. Was dem Abnehmer bisher noch immer verlag geliebt ist — die Macht — das kann er vielleicht durch die Unbarmherzigkeit seiner Geuer erreichen. Wenn das Bündelverbot über den Salz geht, wird es ein großes Reich zerstören. Es groß ist keine Macht nicht, die letzten Wahlen haben das bewiesen — das es durch Wahlen und Drohen die nachgehenden Kreise einschüchtern könnte.“

Die Centrumpresse sendet scharfe Pfeile gegen die bisherigen Freunde, seit diese verfaßt haben, dem Centrum in seinen Wahlkreisen ins Geleise zu kommen. Wenn es auch nichts Verloren ist, was die „Nein-Volkszeitung“ da erzählt, so beweist der persönliche Spott, der daraus hervorkommt, daß das die wichtigsten Agrarier und Centrum immer größer wird. Und das ist gut, denn das Volk wird von dem Zusammenbrechen des bisher zwischen beiden bestehenden Bündnisses nur Nutzen haben.

* Die amerikanischen Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Berlin, welches bezeugt, die Amerikaner davon zu überlegen, daß mehr als England, Deutschland es gemein ist, welches eine europäische Koalition zu Gunsten Spaniens während des spanisch-amerikanischen Krieges verbindet habe. Das Telegramm enthält den Inhalt eines Artikels des Professors Schiemann von der Berliner Universität. Der Schreiber versichert, daß der Minister des Aeußeren die Nichtigkeit seines Artikels befähigen könne. — Die englischen Anwohner-Verzeichnisse ist damit jeder Erfolg unterbunden.

* Die für das Geschäft des Zolltarifgesetzes entscheidende Sitzung der Tarifkommission ist in parlamentarischen Kreisen am Dienstag erwartet. In dieser Sitzung wird, wie man der „Neuen Volk-Volkszeitung“ zufolge annimmt, über die Getreidezölle abgemittelt werden; je nach dem Ausfall der Abstimmung wird sich zeigen, ob die Verordnungen für das Zolltarifentwurf des Reiches gegeben sind oder nicht. Die erwartete Korrespondenz bemerkt dazu:

Neben den Staatsräthen und denjenigen Kleinrentnern, welche gegen die Festsetzung von Minimalzöllen im Bundesrathe genehmigt haben, widerstreben nach weiteren Informationen auch Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Preußen der Verzeigerung der Waaren, je der Erhöhung der Minimalzölle, namentlich aber des Minimalzölles für Weizengetreide.

Das würde also nachher die gefaßten verbindlichen Bestimmungen und damit stände im Einklang, was wiederholt offiziell in den letzten Tagen vertrieben wurde. Nur darin weichen die ferneren Mittheilungen der „Neuen Volk-Volkszeitung“ von diesen Klugungen ab, daß sie meint, wenn auch eine Erhöhung des Roggenzolls über 5 Mark im Bundesrathe nicht auf Gegenlebe zu rechnen haben würde, werde doch eine Erhöhung der übrigen Minimalzölle in sehr bedenklichen Grenzen auf die Zustimmung des Bundesrats hoffen dürfen. Etwas ähnliches war dieser Tage bekanntlich in der „Volk“ vorgefallen. Sollte es sich hierbei wiederholt um einen offiziellen Füller handeln?

* Nach einer im „Reichsbund“ enthaltenen Zusammenfassung über die Staatsangehörigkeit der Reichsbewohnerung ist in der letzten Volkszählungsperiode von 1895 — 1900 die Zahl der Reichsbauern in Deutschland unangenehm stark gesunken. Es sind gesamt am 1. Dez. 1900 775,995 Reichsbauern gegen 486,190 im Jahre 1895, 438,254 i. J. 1890, 372,292 i. J. 1885 und 276,057 i. J. 1880. Während hierauf die Verminderung der Bauernzahl im Reichsbund zurückzuführen ist, vergrößert, daß sie von 1880 zu 1885 185,947, von 1885 zu 1890 60,462 und von 1890 zu 1895 292,508 gestiegen, so daß die Zahl der Reichsbauern um 60 v. H. zugenommen hat. Die Reichsbauern machten bei der letzten Zählung 13,8 vom Tausend der Gesamtbevölkerung aus gegen 9,3 i. J. 1895, 8,3 i. J. 1890, 8,0 i. J. 1885 und 5,0 i. J. 1871.

* Die „Konferenz“, die der „Deutschen Tageszeitung“ so schwere Sorgen gemacht, hat gestern Abend im „Palasthotel“ stattgefunden, und nicht nur der Vorsitzende des Direktoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller Geh. Finanzrath Jende, sondern das genannte Direktorium nebst seinen Geschäftsführern Bredt und Dr. Fille haben daran theilgenommen. Zwar waren die Einladungen nicht vom Geheimrath Jende, sondern von Herrn Landtagsabgeordneten Pöpelius und nicht nur an Parlamentarier, sondern auch an Minister und Bundesratsmitglieder, wie an Reichsminister, die angehört des Parlamentes stehen, ergangen; verächtlich wird die Sache immerhin der „Deutschen Tageszeitung“ hingen, denn Herr Pöpelius ist im Mitglied des Direktoriums des Centralverbandes. Die eingeladenen waren in der That sehr zahlreich erschienen, und von Anfang um 9 Uhr berietete die lebhafteste Unterhaltung an den einzelnen Tischen wie in den Gruppen, die hier sitzend die schwierigen Probleme verhandeln, die ihnen der überall in so hohem Grade wichtige eingetragene Hofbater in verführerischer Enthusiasmus und Quantität zu lösen aufgaben. Mit einem Geize, der allen Reichstagsmitgliedern für die Verhandlungen als unzureichend dienen kann, besetzten die Gäste die umgeben des Herrn Pöpelius und hielten gar viele Stunden lang geduldig aus, bis sie ihre Aufgabe gelöst hatten. Es handelte sich nämlich um einen Gesellschaftsabend, den der Herr Pöpelius veranstaltet hatte, und dem etwa 140 Personen, darunter die Minister v. Rheinbaben, Studt, Schmitt, v. Reubielt, ferner zahlreiche Parlamentarier bewohnten. Neben wurden von Herrn Jende und Herrn Pöpelius nicht gehalten. Dagegen wurde der wirtschaftliche Ablauf des Herrn Pöpelius am 5. März 1895 abdruckt vertheilt, der Sammlung und eine nationale Wirtschaftspolitik empfiehlt.

• Vom Statistischen Bureau des Reichs deutscher Eisen- und Stahlindustrie...

• Ueber die in der bekannteren Rede des Kaisers angeregte Frage über den Umfang der protestantischen Kirchen...

Kirche und Schule.

• Gewisse Ansichten in den Kreisen für katholischer Gelehrter offenbaren eine wachsende Abneigung gegen die Art der Verwaltung...

• Herr Richter setzt sich hier wieder einmal als Optimist. Er unterschätzt den gewaltigen Einfluß, den gerade in Deutschland der Klerus auf die katholische Bevölkerung ausübt.

Parlamentarisches.

• In der ersten badischen Kammer vor dieser Tage der Oberlandesgerichtspräsident Herr von Neubronn eine Rede gehalten...

• Wenn man seine Veraebung der bisherigen Getreideverträge durchführen wollte, so hätte man es wenigstens bei den bisherigen Föllen bewenden...

Verwaltung und Verfassung.

• Mithal wurde berichtet, daß seit der Einführung der vergrößerten Müllfahrarten der Rückfahrarten die Verkehrsfälle mit solchen Karten bedeutend zugenommen haben...

• Welche Gefahren stellen die sogen. „Lavorata“ in sich haben, daß nicht neuerdings die Firma G. Seebel Altkönigs in Göttingen erfahren müssen.

• Anstrengungen im Winter 1900/1901 den Maschinenbauern haben auf die Idee geleitet, obwohl er mit den Ausgewählten keine Gemeinschaft hatte...

• Wegen Majestätische Einladung hatte sich in Ansehung ein Mannverleihe zu verantworten. Er hatte in dort amnestamten Aufnahme während des Aufenthaltes des Kaisers in Rommen im September im Verhältnisse ein drohende Verlegung...

Asiaten.

• Die erste Arbeitserleichterung des Centralverbandes der deutschen Gewerbevereine (Geweränder) hat in den betreffenden Kreisen und auch bei den Behörden...

Nationalen.

• Zwischen Deutschland und China werden gegenwärtig Unterhandlungen zur Erlangung von Konzessionen zur Vergrößerung des Einzelnen Bankens der Provinz Schantung geführt...

• Eine Sparta für Aeger ist in Dar-es-Salaam von der Gemeindeverwaltung eingerichtet und am 16. December eröffnet worden.

Preussischer Landtag.

22. Sitzung vom 7. Februar. 11 Uhr Am Ministerische: Woeller u. a. Die zweite Beratung des Entw. der Handels- und Gewerbeverwaltung...

Das Abgeordnetenhaus will beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Denkmalfrage über die bei der gewerblichen und gewerkschaftlichen Förderung des Handwerks verordneten Umsätze vorzulegen.

Die Staatsregierung zu ersuchen, zum Zwecke einer weitläufigeren Subvention die Zahl der Gewerbesenftigten bestimmt vorkommen zu erhöhen...

Minister Müller: Es muß erstrebt werden, die Fortbildungsschulen immer mehr obligatorisch zu machen. Nach dieser Richtung hin sind die Bestrebungen im Ministerium sehr lebendig.

Fortbildungsschulen“ von 700,000 M. auf 1,100,000 M. erhöht, um den Anforderungen der Gemeinden an den Staat zu genügen.

Abg. Heß (Fr.) wünscht, daß in den Fortbildungsschulen besonderes Gewicht auf den Rechenunterricht gelegt wird. Abg. Scharrer (N.) dankt dem Minister für die Förderung der gewerblichen Fortbildungsschulen...

Abg. Müller (Fr.) dankt dem Minister für die Förderung der Fortbildungsschulen. Er wünscht, daß die Fortbildungsschulen obligatorisch zu machen, dadurch werde man dem Handwerker mehr nützen als durch Einführung des Fortbildungsschulzwanges.

Abg. Müller (Fr.) dankt dem Minister für die Förderung der Fortbildungsschulen. Er wünscht, daß die Fortbildungsschulen obligatorisch zu machen, dadurch werde man dem Handwerker mehr nützen als durch Einführung des Fortbildungsschulzwanges.

Ungarnien.

Die Schwedenstift, der der bulgarische Unterrichtsminister Kanitschew in Sofia in seinem Arbeitszimmer zum Besuch, erinnert lebhaft an die Ernennung des russischen Unterrichtsministers Pogorelow, der vor einem Jahre etwa durch einen ähnlichen Vorgang zu Tode kam.

Zürchen.

Ein zürcherischer Schwager ist der Zufall. Er hat die Verurteilung Dalmas Mahmut Sulhas zu Tode durchgeleitet. Mit diesem Schwager des Zankens sind zwei Komplotten zu derselben Strafe verurteilt worden.

Nordamerika.

In der Familie des Präsidenten Roosevelt ist ein schwerer Krankheitsfall eingetreten. Theodore Roosevelt, der älteste Sohn des Präsidenten...

Buenos Aires.

Das hiesige „Castro“ ist bereits wieder einmal bei einer Mädetourp. Sein letztes „Stegetelegramm“ aus Colon, daß der Kriegsdampfer der Rebellen, „Libertador“, gesunken ist...

Provinzialnachrichten.

Bochum, 6. Febr. [Städtischer Etat.] Die Stadtvordneten genehmigen den städtischen Etat pro 1902 in Einmaligen und Ausgaben mit 691,000 M.

Bochum, 7. Febr. [Vom Wetter.] Im Beginn der Woche trat eine gleichmäßig hohe Luftdruckverteilung über Mittel-Europa ein, der Wind blies aus Westen und Südwesten...

Berliner Finanz- und Handels-Zeitung.

Best informirteste Fachschrift für Bank- und Börsenwesen zur Wahrung der Interessen deutscher Kapitalisten, erscheint 3 mal wöchentlich. XlIIor Jahrgang. Abonnementspreis pro Quartal 5 Mark. Veröfentlicht von jetzt ab bei dem wachsenden Interesse für die LONDONER BÖRSE

eine Gratisbeilage,

enthaltend: Kurze, alphabetisch zusammengestellte Auszüge aus den besten Londoner Tages- und Finanzblättern (in deutscher Uebersetzung) unter Jeweiliger Nennung der betreffenden Zeitungen, über sämtliche an der Londoner Börse gehandelten Werthe, so dass man jederzeit durch diese Pressstimmen über die Ansichten in City-Kreisen betreffs der verschiedenen Minen-Shares und sonstigen Werthe fortlaufend orientirt ist. Redaktion und Haupt-Expedition: S. W., Hanfensplatz 4, Berlin. Postzeitungsliste pro 1912: No. 1024. Probe-Exemplare werden auf Wunsch einem Monat lang franko und gratis zugesandt.



P. P.
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß von Dienstag, den 11. d. M. ab, mein erster diesjähriger grosser Transport von ca.



150 Stück nur allererster Classe Reit- und Wagenpferde

aus den hervorragendsten Gestüthen Ungarns bei mir zum Verkauf stehen.

Darunter 50 Stück fertig gerittene Reitpferde, auch Vollblüter mit Rennleistung.

Die Pferde sind von mir sorgfältig ausgezucht, so daß ich meinen werthen Käufern nur das beste Material zur gefl. Musterung bereit halte.

Sämmtliche Reitpferde sind militärfromm geritten und die Wagenpferde gut eingefahren.

J. Rosenfeld, Pferdehandlung,
Leipzig, Neuzere Halleische Straße 2c.

Telephon 1560.

Wissenschaft ist Macht, Geld kann man verlieren, Sprachkenntnisse nicht, Englisch und Deutsch sind die Weltsprachen.

Für diejenigen, welche dieselben sprechen, ist die Welt offen. Meine Muttersprache

Englisch

kann Jeder bei mir in 4 Wochen ohne Grammatik erlernen.

Probestunde gratis.
Konversationsstunden Mittwochs u. Sonnabends Abends. Einige Damen u. Herren können noch theilnehmen. Friedrichstr. 56. I. Englischer Lehrer.

Anstalt zur Ausbildung von **Kindergärtnerinnen** verbunden mit Pensionat. Citeren neuer Gehalts.

Garantirt reines Roggenbrot!!! ganz vorzüglich im Geschmack, 1 und 1/2 Loth, zu demselben billigen Preis, desgleichen Weizenroggenbrot nach Prof. Wabam, empfiehlt die **Weber'sche Bäckerei, Steinweg 49.**

Zalg und Fette

kauft zu den höchsten Preisen Seltene Dampf-Zeilen und Verschleiß-Zeilen.
Stephan & Co., Reideburgstr. 1, neb. d. Schladhof.
Roggen- und Haferstroh, Weizen- und Gerstenstroh, Maschinenbrand, Wiesenheu, Hochflur u. Luzerne liefern billigst wagenweise
Hühnel & Lotz, Couragelstraße, Gerlingen i/Elb.

Breite Heißgäbe und Staffbesen, aus gebundene starke Waare, liefern billigst
Hühnel & Lotz, Gerlingen i/Elb.

Doppelbier, gratis empfohlen für Magenleide. In Familienkreisen beliebt empfiehlt **Heinr. Müller's Ww.,** Schwemmerbrennerei.
Weißbier und Weizenlagerbier, beste Qualität in Halle u. Magdeburg empfiehlt **Heinr. Müller's Ww.,** Schwemmerbrennerei.

Pudding-Pulver in Packen à 10 und 20 g.
A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11, Weinbr. 2004.

Von meinem officie **Erbsen-Ginros-Pager** trotz Preissteigerung zunächst noch bei 6 Mk. fr. Basis 1911. bei 100 Pfd. 50 Pfd. 25 Pfd. 10 Pfd. 5 Pfd. 2 Pfd. 1 Pfd. 500 g. 250 g. 125 g. 62 g. 31 g. 15 g. 7 g. 3 g. 1 g. 500 g. 250 g. 125 g. 62 g. 31 g. 15 g. 7 g. 3 g. 1 g. 500 g. 250 g. 125 g. 62 g. 31 g. 15 g. 7 g. 3 g. 1 g.

Plüß-Stauffer-Kitt in Eiben und Gläsern, mehrfach mit Gold u. Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Stützen sehr brocheiger Gegenstände bei A. Steinbach, Adler-Druckerei, Königsstraße, Alb. Schlichter Nachf., Georgstr. 1, G. A. Noll, G. Kaiser, Günther-Druckerei, Herrn. Stitz Nachf., Herrn. Arndt.

Verkaufsstellen durch alle Buchhandlungen
Cosmos-Seeife
Guttmann's
125 die beste für den Toilette Gebrauch
Schl. 25 Pfg.

Adressbuch für Halle S. 1902.
35. Jahrgang. Mit großem Zinblau, großer Karte der Umgeb., dauerhaft in Leinen gebunden 3 Mk.
Verlag des Adressbuches f. Halle
Otto Hendel,
Große Braubausstraße 17.

Älter Taschschlitten billigst zu verkaufen. Näheres Kranzenstraße 3 im Contor.
2 Handwagen (Prädig) für Bahnhöfe und Straßenhändler geeignet, billigst zu verkaufen. Näheres Kranzenstraße 3 im Contor.
Mineralwasser-Apparat billig zu verkaufen. Näheres Kranzenstr. 3 im Contor.

Zur Frühjahrssaat empfehlen wir unseren
Peru-Guano
Füllhornmarke
der sich seit vier Jahrzehnten als bestes Düngemittel bewährt hat. Niederlagen überall.
Damburg, Commercial R. Rd., Antwerpen, London.
Anglo-Continental (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Peru-Guano „Füllhornmarke“
sowie alle übrigen Düngemittel und Düngemittel empfehlen billigst zur Frühlings-Düngung in prima Qualitäten unter Gehaltsgarantie
Spieß & Meyer, früher Otto Koebke.

Anthor'sche Höhere Handels-Lehranstalt zu Gera.
Gegründet 1849. 3 Abtheilungen.
Die Reifezeugnisse berechnen für den einjährig-vierwöchigen Militärdienst. — Schulpensional.
Näheres durch die Prospektive. Das Direktorium.

R. Gottschalck's Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut
Kl. Ulrichstr. 25, I.
bietet feine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-Masken-Anzüge bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Reinhold Grünberg,
Leipziger Str. 21
empfiehlt für **Confirmanden**
Taschentücher mit gestickten Ecken und Namen von 35 Pfg. an.
Weisse Röcke mit gut. Stickerei zu 2, 3, 4, 5, 6 Mk. bis zu den feinsten
Flanellröcke mit Handlanguette zu 3, 4, 4,50, 5, 6 Mark.
Velourröcke 1,00, 1,50, 2 Mark.
Wollene Kleiderstoffe in schwarz u. bunt.

Goldene Medaille Paris 1900
Langjährige Specialität
Erstklassiges deutsches Fabrikat
Drillmaschinen, Nähmaschinen, Rechen
Rüben- u. Kartoffel-Cultar-Maschinen
sowie sämmtl. landwirth. Maschinen
Kataloge umsonst und postfrei.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle S.
Filialen: Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.

Ein natürlicher Vogeldünger
ist der von den Centralen Guano-Fabriken in Rotterdam und Düsseldorf direkt importirte, garantirt edste
Peru-Guano „Löwenmarke.“
Man lasse sich deshalb nicht durch anderweitige Angebote sogenannter Peru-Guanos beeinflussen, sondern verlange ausdrücklich die **„Löwenmarke,“** welche volle Garantie für einen natürlich hochprocentigen Peru-Guano bietet.
General-Vertreter für Halle a. S. u. Umgegend: **Gebr. Wege** in Halle a. S. Gebr. Wege in Zeitz/Elbthal.